

Dalucas geht früher ans KKL

Elisabeth Dalucas wechselt bereits im Februar vom Museum zu Allerheiligen ins Kultur- und Kongresszentrum Luzern.

SCHAFFHAUSEN – Der Schaffhauser Stadtrat hat am Dienstag seine Zustimmung zur Auflösung des Arbeitsverhältnisses auf Ende Februar veröffentlicht. Elisabeth Dalucas ist Leiterin des Museums zu Allerheiligen und städtische Kulturbeauftragte (die TZ berichtete).

Bis Ende Januar wird Dalucas die von ihr in Schaffhausen betreuten Dossiers abschliessen. Ab Anfang Februar wird sie von der Präsenspflicht im Museum befreit. Im Gegenzug steht sie der Stadt jedoch im Laufe des Jahres 2003 im Einvernehmen mit dem neuen Arbeitgeber während 20 Tagen für Einzeleinsätze zur Verfügung. Insbesondere wird sie die Stadt noch als Jurymitglied im Kuratorium für die kulturellen Förderbeiträge 2003 von Stadt und Kanton Schaffhausen vertreten, die im Frühjahr vergeben werden.

Eine Kompensation oder Abgeltung von Überstunden steht damit nicht zur Diskussion. Eine solche hatte in der Schaffhauser Öffentlichkeit Diskussionen ausgelöst, weil Dalucas von etwa 1500 Überstunden gesprochen hatte. Der Stadtrat bedauert, dass «durch die teilweise verzerrte Berichterstattung» in der Öffentlichkeit ein falscher Eindruck entstanden sei.

Neuer Vallotton

Das Museum zu Allerheiligen bekommt das Stilleben «Oranges et Myosotis» (1914) des Schweizer Malers Felix Vallotton. Die Sturzenegger-Stiftung hat das Bild bei einer Auktion in Zürich erworben. Laut Markus Stegmann, Schaffhauser Kurator der Kunstabteilung, ergänzt das Bild die kleine, aber hochkarätige Sammlung von Vallotton-Werken im Schaffhauser Museum zu Allerheiligen. Das Stilleben bestehe durch eine spannungsvolle Komposition und frische Farbkontraste. Die Sturzenegger-Stiftung hat ausserdem ein Aquarell von Otto Meyer-Amden und das kleinformatige Landschaftsbild «Coucher de Soleil» (1861) von Alexandre Calame für das Museum gekauft. (sda.)

Nacht der vier Filme

Wiedersehen mit vier herrlichen Filmen – Verena Enz hatte sich diese Filmmacht gewünscht.

CHRISTOF STILLHARD

FRAUENFELD – Ende der 80er-Jahre veranstalteten einige filmbegeisterte Junge im Kino Pax die legendären alljährlichen Filmmächte. Etwas später entstand daraus der Verein Frauenfelder Filmfreund/innen und Mitte der 90er-Jahre dann das Cinema Luna. Dessen erste Geschäftsführerin war Kantons- und Gemeinderätin Verena Enz, die im Juli dieses Jahres gestorben ist. Ihrem Wunsch entsprechend haben einige ihrer Freunde und Freundinnen eine Filmmacht «wie in alten Tagen» auf die Beine gestellt – mit einigen der Lieblingsfilme von Verena Enz.

Was sie für einen exquisiten Filmgeschmack hatte, kann man in der Nacht vom Samstag, 30. November, erleben – dank der Unterstützung von Kinobetreiber Franz Anton Brüni dort, wo alles begann: im Kino Pax. Die «Gedenk-Filmmacht» ist eine Benefizveranstaltung; der ganze Gewinn wird der Thurgauischen Krebshilfe gespendet.

Licht aus morgens um 04.30 Uhr

Die Filmmacht beginnt mit der Theaterverfilmung um zwei Shakespeare-Nebenfiguren: «Rosencrantz and Guildenstern are dead» (GB 1990) von Tom Stoppard, mit Tim Roth und Gary Oldman. Um 22.30 Uhr gibt es die herzerfrischende Komödie «Peter's Friends» (Kenneth Branagh, GB 1992) über eine Gruppe alter Freunde, die sich nach Jahren für ein Wochenende wieder treffen –

schönste Unterhaltung, zum Weinen und zum Lachen, mit Emma Thompson und Stephen Fry. Eine halbe Stunde nach Mitternacht folgt das israelische Drama «Life According to Agfa» (Assi Dayan, Isr 1992) über eine ereignisreiche Nacht in einer Tel Aviv Bar, wo sich alle Arten von Widersprüchen begegnen. Zu guter Letzt, um 2.30 Uhr, kommt mit Curtis Hansons «L.A. Confidential» (US 1997) der wohl beste Krimi der 90er-Jahre zur Aufführung, ein Thriller mit so exzellenten Schauspielern wie Kevin Spacey, Russel Crowe und Kim Basinger.

Für alle von Verena Enz' Lieblingsfilmen reicht die Filmmacht leider nicht: Woody Allens «Shadows and Fog» und Carlos Sauras «Carmen» waren darunter, John Sayles' «Lone Star» und Louis Malle's «Ascenseur pour l'échafaud».

«Verena's Best»: Beginn 20 Uhr, Tür- und Baröffnung 19 Uhr; Eintritt 50 Franken.



Eine Filmmacht am Samstag im Frauenfelder Kino Rex mit Lieblingsfilmen der verstorbenen Verena Enz.

BILD: ZVG

AD.: Workshop und Feierabend

Die Adolf-Dietrich-Retrospektive hat schon über 10 000 Besucher ins Thurgauer Kunstmuseum geführt. Im Begleitprogramm lassen sich tiefere Blicke tun.

WARTH – Heute Donnerstagabend führt die Klubschule Migros Frauenfeld einen Workshop in der Ausstellung durch: Kuratorin Dorothee Messmer bietet einen vertieften Einblick in den Nachlass des Künstlers, eine aussergewöhnliche Entdeckungsreise. In der abendfüllenden Veranstaltung berichtet Messmer über die Arbeit am Nachlass und stellt die Resultate der intensiven Neubefragung vor. Sie führt durch die Ausstellung, zeigt Ausschnitte aus dem weitgehend unbekanntem Fernseh-Film «Himmel blau – Gras grün» (1972) und präsentiert das Original-Radiointerview mit Adolf Dietrich aus den fünfziger Jahren. Danach öffnet sie für einmal die Türen des Kunstdepots und präsentiert die ganze Fülle der Materialien, die in der Ausstellung nicht gezeigt werden können.

Informationen aus erster Hand

Die Ausstellung «AD. Malermeister – Meistermalerei» gibt einen fundierten Einblick in Leben und Werk von Adolf Dietrich. Zu sehen sind neben seinen bekannten Meisterwerken noch nie gezeigte Kostbarkeiten aus Privatbesitz. Und vielfältige Dokumente, Fotografien und Zeichnungen erzählen von dieser aussergewöhnlichen Persönlichkeit.

Dorothee Messmer hat über Jahre hinweg den Nachlass des Künstlers bearbeitet und ist heute die wohl beste Kennerin seines Schaffens. Am 5. Dezember führt sie durch die Ausstellung und gibt einen vertieften Einblick in Merkmale und Besonderheiten von Dietrichs Werk. Sie stellt Beispiele aus seiner Korrespondenz vor und öffnet damit einen Zugang zur Befindlichkeit des Malers. Und die Kuratorin erzählt aus der Arbeit einer Ausstellungsmacherin und stellt sich der Diskussion über ihre Auswahlkriterien. (tz.)

Workshop: 28. Dezember, 19–21.30 Uhr, Klubschule Migros Frauenfeld, 052 728 05 05. Feierabend im Museum: 5. Dezember, 19 Uhr. Ausstellung: Bis 15. Dezember; www.kunstmuseum.ch

Alphorn mit Alpendiva

Jazzschlagzeug und Alphorn und eine der originellsten Stimmen der Szene bringt das dritte Konzert von «jazz:now».

FRAUENFELD – Landläufig steht das Alphorn für fette Weiden, glückliche Kühe und archaische Melodien – und bisweilen für eine ziemlich gestrige Schweiz. Nicht bei «Roots of Communication», dem 1994 gegründeten Alphorntrio mit besonderem Groove. Abseits bekannter Pfade der Alphornmusik, ohne jedoch deren Tradition zu verleugnen, werden die Möglichkeiten dieses mythischen Instruments ausgelotet. Mit Eigenkompositionen und improvisierten Sequenzen, inspiriert von Jazz, Klassik und traditioneller Alphornliteratur sowie asiatischer, afrikanischer und europäischer Volksmusik. Seine kongeniale Ergänzung hat das Trio in einer der fantasievollsten Sängerinnen und Performerinnen gefunden: «Mrs. Bubble», Erika Stucky, die anerkannte Alpendiva, verbindet in ihren aberwitzigen Improvisationen die bluesige Alpen-Folklore mit den Tin-Pan-Alley-Songs von Frank Sinatra, gibt die Madonna mit dem berglerischen Charme eines Sennentuschis und rast in Walpurgisnächten

als wild gewordene Besenhexe zwischen Kontinenten und Zeiten.

Bekannt von Expo-Auftritt

Einer breiteren Öffentlichkeit sind Erika Stucky und «Roots of Communication» spätestens seit der Expo.02 bekannt, als ihr gemeinsamer Auftritt für viele den einsamen Höhepunkt des Eröffnungsspektakels bildete. Erika Stucky und «Roots of Communication» haben alleine wie auch gemeinsam ihr ganz persönliches Gravitationsfeld im musikalischen Kosmos gefunden. Was da auf beiden Seiten mit grosser Selbstverständlichkeit und noch grösserem Witz, der bestes Entertainment bietet und dennoch nie zum Selbstzweck verkommt, aus verschiedensten musikalischen Fächern zu einem eigenständigen Neuen gebräut und gezaubert wird, ist schlicht grossartig, ein Vergnügen.

Erika Stucky & «Roots of Communication», das sind Erika Stucky (Stimme und vieles mehr), Robert Morgenthaler (Alphorn, Posaune, Didgeridoo), Jean-Jacques Pedretti (Alphorn, Posaune, Muschelhörner) und Peter Horisberger (Schlagzeug). (tz.)

Konzert: 29. November, 21 Uhr, Saal Eisenwerk; www.eisenwerk.ch

Preis für «Sein und Haben»

BERLIN – Der Europäische Dokumentarfilmpreis Prix Arte geht an den französischen Film «Sein und Haben» von Nicolas Philibert. Mit mehr als 1,3 Millionen Besuchern allein in Frankreich sei «Etre et avoir» einer der erfolgreichsten französischen Dokumentarfilme aller Zeiten, begründete die Europäische Filmakademie ihre Entscheidung. Philibert zeige eindrücklich die Zuneigung eines Lehrers zu «seinen» Kindern in einer kleinen Schule im Herzen der Auvergne. (dpa.)

Harnoncourt fällt aus

ZÜRICH – Da der Dirigent Nikolaus Harnoncourt Januar und Februar eine Kur machen muss, nimmt das Opernhaus die Produktion «Armida» von Joseph Haydn aus dem Programm; Premiere wäre am 1. Februar gewesen. Anstelle von «Armida» wird Händels Oratorium «Il Trionfo del Tempo e del Disinganno» aufgeführt. Erstmals im Opernhaus dirigiert Marc Minkowski. Edita Gruberova hat ihre Mitwirkung an «Maria Stuarda» (Premiere am 7. Dezember) absagen müssen; ihren Part übernimmt Angeles Blanca. (sda.)

Mann von Hochuli

ST. GALLEN – Fischer in Frankfurt verlegte Thomas Mann bereits zu Lebzeiten. Für die neue Kommentierte Thomas-Mann-Ausgabe hat der Verlag den St. Galler Jost Hochuli mit der typografischen Gestaltung betraut. Die ersten Bände werden an einem Vortrag vorgestellt: aus der Verlagssicht und aus der Sicht des Gestalters. (dl.)

29. November, 18.30 Uhr, Migros Klubschule, Festsaal, Bahnhof St. Gallen; Eintritt frei.

Weit ausschwingend

Kreuzlingen liegt am Rande der Schweiz, für Zugvögel aber absolut zentral mit dem nahen Wollmatinger Ried.

DIETER LANGHART

KREUZLINGEN – Vergangenes Jahr hatte sich das Forum andere Musik im ganzen Kanton Orte zur Veranstaltungsreihe «Visionen Träume Utopien» gesucht, jetzt kehrt es an den See zurück, wo es sich 2000 mit «Recycle» im Kunstraum Kreuzlingen geregt hatte.

Flugbahnen sind grossräumige, weit ausschwingende Bewegungen. Die Bewegungen sind global, aber lokal erfahrbar. Mit seinem neuen Programm «Flugbahnen» will sich das Forum andere Musik von November bis Mai von den langgezogenen Umlaufbahnen zu geschlossenen Kreisen bewegen, von der im Raum betrachteten Bewegung zur erfahrenen Bewegung in der musikalischen Zeit. Start- und Landeplätze, um abzuheben, hat es in der neuen Kantonsschule und im Planetarium gefunden.

Der Öffentlichkeit noch weitgehend unbekannt sind die architektonisch interessanten Bauten. Im Planetarium werden Flugbahnen studiert, in der

Kantonsschule Laufbahnen mitgeprägt. Mit einem Blick auf Flugbahnen will das Forum andere Musik, dass wir «aus der Distanz zuschauen, nicht in der eigenen Rotation gefangen bleiben». Dass sich der Blick weitert. Und es will für seine spartenübergreifend vernetzten Veranstaltungen Offenheit und Neugierde ansprechen. Denn «Flugbahnen brauchen Raum zum Fliegen, zum Mitdenken, zum Mitträumen».

Katalog der Vogelstimmen

Olivier Messiaen war ein Zuhörer und Sammler, notierte Gesänge und Rufe der Vögel und übertrug sie auf das Klavier. Am kommenden Samstag interpretiert Gaudenz Badrutt mit Klavier und Elektronik Kompositionen aus Messiaens «Catalogue d'oiseaux», aber auch eigene und solche von Arthur Lourié.

Auf einem Dach in Brooklyn hält sich ein alter Mann Tauben – unspektakulär, banal. Aber lockend für die Fotografin Marianne Müller, die das Kreisen der Tauben und ihr brausendes Auffliegen mit der Videokamera beobachtet hat.

«flugbahnen I»: 30. November, 20.15 Uhr, Kantonsschule Kreuzlingen; weitere Anlässe am 10. Januar, 22. März, 26. April und 16. Mai; www.forumanderemusik.ch

Die Wurzeln der Kommunikation

Erika Stucky, 1962 in San Francisco geboren, wuchs im Oberwallis auf. Eigene Gruppen («The Sophisticrats», «Bubble Town») sowie zahlreiche Tourneen und Aufnahmen mit George Gruntz. Robert Morgenthaler, Dozent in Bern und Luzern, arbeitet weltweit

als Posaunist und Komponist. Jean-Jacques Pedretti hat sich mit Film- und Theaterprojekten einen Namen gemacht, und Peter Horisberger ist vor allem als Freelancer tätig. (tz.)

www.erikastucky.com



Auf einem Dach in Brooklyn hält sich ein alter Mann Tauben... BILD: MARIANNE MÜLLER

